

Inhalt

Vorwort	XVII
---------------	------

Teil I

Geschichte Niedersachsens

vom 9. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert

von Ernst Schubert

Einführung

Der Gegenstand einer niedersächsischen Geschichte im Mittelalter	3
--	---

I. Sachsen im 9. Jahrhundert.

Strukturwandel einer entlegenen karolingischen Königsprovinz

Einleitung	15
1. „Königsprovinz“	20
1.1 Westfalen, Engern, Ostfalen: Die drei Stammesgruppen der Sachsen	22
1.2 Die schwindende Macht des Königs in der sächsischen Königsprovinz ...	27
2. Die Herausbildung grundherrschaftlicher Bindungen: Die Aussage der Corveyer Traditionen	34
3. Der Stellinga-Aufstand 841/842	41
4. Die Kirche	44
4.1 Die normenstiftende Bedeutung Corveys für Sachsen	46
4.2 Die Bistümer. Improvisation und frühe Stabilität	57
4.2.1 Hildesheim	60
4.2.2 Verden	61
4.2.3 Hamburg – Bremen	64
4.2.4 Osnabrück	66
4.3 Kirche in einer Königsprovinz – die Bindung des Episkopats an den Herrscher	67
4.4 Kirche und Adel. Das Schicksal Gottschalks von Sachsen	71
4.5 Gandersheim und Wildeshausen im Rahmen der sächsischen Stifts- und Klostergründungen des 9. Jahrhunderts	76

II. Sachsen – die Grundlage des ottonischen König- und Kaisertums

1.	Die Liudolfinger in der sächsischen Adels- und Herrschaftswelt	83
1.1	Adelsherrschaft, Adelsfamilien im 10. Jahrhundert	83
1.2	Der Aufstieg der Liudolfinger	90
1.3	Der Führungsanspruch über den Stamm. Der Inhalt des Herzogtitels um 900	94
2.	Liudolfingisches Königtum und die Sachsen	98
2.1	Regnum Saxonum	101
2.1.1	Der Harzraum – die Kernlandschaft des liudolfingisch-ottonischen Königtums	106
2.1.2	Die Pfalzen	108
2.2	Die Sachsen und die Ungarn	112
2.3	Sachsen und Slawen	117
3.	Die institutionelle Grundlegung des Königtums in Sachsen durch Otto I.	123
3.1	Sachsen und die Aufstände gegen die ottonische Herrschaft	124
3.2	Sächsische Tradition und ottonische Politik	130
3.3	Sachsen und die königliche Kapelle	132
4.	Der sächsische Reichsepiskopat	135
4.1	Hildesheim, Bremen, Osnabrück und Verden: Bistümer zwischen Königsnähe und Königsferne	138
4.2	Adelige Herkunft und königlicher Dienst der Bischöfe	144
4.3	Gabe und Gegengabe. Der Reichsdienst sächsischer Bischöfe	146
5.	Adelige Herrschaft und ottonisches Königtum	151
5.1	Grafen und Grafschaft	151
5.2	Die Billunger	155
5.3	Die Udonen, die „Grafen von Stade“	165

III. Von dem königsnahen Land zur Verselbständigung des Stammes

1.	Sachsen im 11. Jahrhundert	169
1.1	Sachsen und Westfalen	173
1.2	Sachsen und Slawen	174
2.	Billungische Herzöge, adelige Herrschaft, Freie und Unfreie	179
2.1	Das Herzogtum	179
2.2	Adelige Herrschaft	184
2.3	Brunonen, Katlenburger, Northheimer: Neue Familien aus alten Geschlechterverbänden	188

3.	Unterordnung, Distanz, Widerstand: Die Sachsen und das Königtum bis zum Herrschaftsantritt Heinrichs IV.	194
3.1	Die Sachsen und die Königswahlen von 1002 und 1024. Die Eigenständigkeit des Gehorsamsversprechens	194
3.2	Die Pfalzen und der Ausbau Goslars in frühsalischer Zeit als Spiegel der Verfassungsentwicklung	204
3.3	Latente Opposition und offene Auflehnung	210
4.	Adelige und Bischöfe – das gespannte Verhältnis im 11. Jahrhundert	219
4.1	Der sächsische Adel und die Kirche	219
4.2	Personalisierung von Grundsatzkonflikten: Adalbert von Bremen und die Billunger.....	222
4.3	Der Zwölfbistumsplan Adalberts	228
5.	Die sächsischen Bischöfe innerhalb des Reichsepiskopats	232
5.1	Die Königsnähe sächsischer Bistümer	232
5.2	Umgestaltung der sächsischen Herrschaftsverhältnisse durch die königliche Förderung der Kirche	242
5.3	Die Bischöfe und die Klöster: Das neue Amtsverständnis des Episkopats	247
5.4	Der Gandersheimer Klosterstreit 1000–1030	252
5.5	Dome, Dombrüder und Domschulen – die beginnende Institutionalisierung der Bistümer und des bischöflichen Amtes	254
5.6	Verden – ein Bistum im Spannungsfeld von königlicher und adeliger Herrschaft	259
6.	Die Sachsen und König Heinrich IV.	263
6.1	Der Aufstand von 1073 und seine langfristigen Folgen	263
6.2	Die Chronisten des sächsischen Aufstandes und die öffentliche Meinung	268
6.3	Das Volk und die Krieger – die ständegeschichtlichen Aufschlüsse des Sachsenaufstandes	272
6.3.1	„milites“ – die Entstehung eines neuen Standes	276
6.4	Die neuen Burgen – die Gefahren eines neuen Herrschaftsstils	278
6.5	Die „Freiheit“ der Sachsen und ihre Verteidiger	287
6.5.1	Der sächsische Herzog und seine Rolle während des Aufstandes	290
6.5.2	Der Führer des Aufstandes: Otto von Northeim	291
6.6	Der Weg nach Forchheim	294
6.7	Die Folgen der Schlacht von 1080.....	299
6.8	Die Freiheit der Kirche und die Freiheit der Sachsen	304
6.8.1	Wir-Gefühl der Sachsen und das Papsttum	304
6.8.2	Die sächsische Kirche in den Gefahren des sogenannten Investiturstreits	305
6.8.3	Gregorianer in Sachsen?	311

IV. König und Herzog im Kampf um die Sachsen (1106–1180)

Einleitung: Der Aufbruch des 12. Jahrhunderts in landesgeschichtlicher Perspektive.....	317
1. Tiefgreifende Veränderungen im 12. und 13. Jahrhundert: Ausbau der Kulturlandschaft und neue Verfassungselemente	330
1.1 Konsequenz des Landesausbaus: Die engere Verknüpfung des Pfarnetzes	337
1.2 Neugestaltete Verfassungselemente: Bischof und Domkapitel	341
2. Lothar von Süpplingenburg	346
2.1 Die Herzogserhebung eines unbekanntenen Grafen 1106	346
2.2 Vorgeschichte und Folgen der Schlacht am Welfesholz (1115)	352
2.3 Die sächsische Herzogsgewalt in der Hand eines römischen Königs.....	359
2.4 Lothar und die Kirche in Sachsen	363
2.5 Die Entstehung der jüngeren, der räumlich konzentrierten Grafschaften	369
2.6 Die Ministerialität	378
2.7 Epilog: Ein kleiner Nachruf auf einen großen Herrscher	381
3. Heinrich der Löwe	383
3.1 Sachsen als umstrittenes Erbe	383
3.1.1 Die Anfänge der Welfen in Sachsen	383
3.1.2 Kämpfe in Sachsen um das Erbe eines Kindes (1138–1142)	384
3.1.3 Der junge Herzog.....	389
3.2 Herrschaftsgrundlagen und Herrschaftsformen Heinrichs des Löwen	390
3.2.1 Das Herzogtum Sachsen und die Macht des Herzogs	390
3.2.2 Herrschaftsformen: Die „curia“ und der herzogliche Personenverband ...	398
3.2.3 Die Ministerialen	403
3.2.4 Der Städtegründer?	407
3.3 Große Erwerbungen	410
3.3.1 Der (vorläufige) Gewinn der Stader Erbschaft	410
3.3.2 Der Gewinn des Winzenburger Erbes (1152) – die politische Neuordnung im oberen Leinetal	415
3.4 Staufer und Welfen, Barbarossa und Heinrich der Löwe	423
3.4.1 Heinrich der Löwe: Vasall des Kaisers 1152–1162	424
3.4.2 Kaiser, Herzog, Erzbischof und Bischof: Die Machtkonstellation im Raum zwischen Niederelbe und Unterweser	427
3.5 Die „Ostpolitik“ Heinrichs des Löwen	431
3.6 Höhe, Erosion und Gefährdung der herzoglichen Macht 1165–1168	442
3.7 Der Sturz Heinrichs des Löwen	446
3.7.1 Chiavenna	446
3.7.2 Gelnhausen 1180	453
3.7.3 Das Rad der Fortuna: Die Hoffnung des Gestürzten	465
3.8 Die Persönlichkeit Heinrichs des Löwen	472

V. Niedersachsen nach dem Sturz Heinrichs des Löwen. 1180–1252: Eine Epoche des Unentschiedenen und der Suche nach neuen Orientierungen

Einleitung	477
1. Die Wirren in Sachsen nach 1180	488
1.1 Die gescheiterte kaiserliche Neuordnung	488
1.2 Adolf III. von Schaumburg und das Ende einer sächsischen Ostpolitik....	492
1.3 Sachsen und die Doppelwahl von 1198	494
2. Das Problem des „ducatus Saxoniae“ nach 1180	500
2.1 Die Suche nach dem rechten Titel	500
2.2 Die Lösung: Die Herzogsurkunde von 1235	504
3. Die Unabhängigkeit der Hochstifte nach 1180	507
3.1 Die Hochstifte und die welfischen Ansprüche	508
3.2 Die Festigung erzbischöflicher Herrschaft: Gerhard II. von Bremen – der Gewinn des Stader Erbes	511
3.3 Die Entwicklung der Wahlkapitulationen	514
4. Die Sicherung welfischer Herrschaft: Otto das Kind	518
5. Grafen und Edelfreie in der Wende vom hohen zum späten Mittelalter ...	525
5.1 Die geschichtliche Bedeutung hochadeliger Geschlechter	525
5.2 Die Edelfreien	532
5.3 Die Rechtsgestalt der Grafschaft, der Titel der Grafen und ihre Lehensbindungen	535
5.4 Das politische Beziehungsgeflecht: Dynasten im Dienst von Fürsten und Kirche	541
6. Unterschiede dynastischer Herrschaftsbildung: Streuung und Konzentration von Besitzrechten, Binnenkolonisation als Herrschaftssicherung, bipolare Strukturen gräflicher Gebiete	546
6.1 Die „Ortsfestigkeit“ von Grafen und ihr Gebiet	546
6.2 Wölpe, Hoya, Oldenburg und Diepholz: Die Unterschiedlichkeit von Herrschaftsstrukturen	549
6.3 Dynasten und Binnenkolonisation	554
6.4 Everstein, Hallermund, Roden: Beispiele unterschiedlicher Orientierung von Grafen im welfischen Machtbereich.....	557
7. Großbäuerliche „Länder“ in fürstlicher Nachbarschaft.....	563
7.1 Die Bildung der Landesgemeinden – Hadeln und Wursten.....	563
7.2 Die Stedinger	568

VI. Grundlagen und Grundfragen der spätmittelalterlichen Geschichte Niedersachsens

1.	Königtum und Papsttum	575
1.1	Der königsferne Raum	575
1.2	Wachsen und Schwinden des päpstlichen Einflusses	582
2.	Herrschaftsstrukturen	593
2.1	Neue Signaturen der Herrschaft: Ämter, Vogteien und Gerichte	593
2.2	Die Entstehung von Grenzen als Aussage der Herrschaftsintensivierung	603
2.3	Pfandsetzung und Kauf: Die Mobilisierung von Herrschaftsrechten	611
2.4	Die personale Struktur der Herrschaft: Das Lehnswesen	618
3.	Adel, Krieg und Fehde	625
3.1	Von der Ministerialität zur Ritterschaft	625
3.2	Ritterbünde	634
3.3	Der ritterschaftliche Haushalt	636
4.	Krieg, Fehde und politische Wirren im spätmittelalterlichen Niedersachsen: Versuch von Hintergrunds-, Struktur- und Konstellationsanalysen	639
4.1	Die langfristige Rivalität: Das Hochstift Hildesheim und die Welfen	640
4.2	Schlachten – finanzielle Folgen und politische Folgenlosigkeit von Sieg und Niederlage	643
4.3	Die Fehde, ein gebräuchliches politisches Mittel und eine Bedrückung des Landes	646
4.4	Stadt und Fehde	652

VII. Bischöfe, Grafen und Fürsten. Umriss der politischen Entwicklung und der Herrschaftskrisen von ca. 1252 bis ca. 1371

Einleitung	654
1. Neue Herrschaftsprofile	656
1.1 Konturen eines fürstlichen Ratsgremiums	656
1.2 Die fürstlichen Finanzen und ihr Konsolidierungsversuch um 1300: Die Bede	663
2. Der Gestaltwandel der Hochstifte	668
2.1 Der Verfall der Diözesansynoden	668
2.2 Die Domkapitel	671
2.3 Erosion bischöflicher Herrschaft: Die Entwicklung der Bischofstädte Osnabrück, Bremen, Hildesheim und der Sonderfall Verden	674

2.4	Bemühen um Selbstbehauptung. Die Hochstifte und ihre Bischöfe im ausgehenden 13. und 14. Jahrhundert	682
2.4.1	Bremen	682
2.4.2	Verden	688
2.4.3	Hildesheim	696
2.4.4	Osnabrück	699
3.	Gestaltung und Gefährdung der welfischen Herzogtümer 1252–1371	706
3.1	Das Erbe Ottos des Kindes in der Hand seines Sohnes. Die schillernde Bedeutung der Herrschaft Albrechts I.	706
3.2	Landesteilungen und dynastisches Selbstverständnis im welfischen Haus	709
3.3	Zwischen Osterode, Neapel und Konstantinopel. Weite des dynastischen Horizonts und Enge der Herrschaft der Herzöge von Grubenhagen	718
3.4	Schwache Fürstentümer: Braunschweig und Göttingen	724
3.5	Das Fürstentum Lüneburg	728
3.5.1	Ein Hegemon: Der Herzog und die Grafen zwischen Weser und Leine....	728
3.5.2	Die andere Form: Der Herrschaftsausbau im Osten des Herzogtums – das Lebenswerk Ottos des Strengen	730
4.	Größere und geringere Überlebenschancen: Grafen und Herren im 13. und 14. Jahrhundert	737
4.1	Fürstennähe als Schicksal	737
4.2	Fürstenferne als günstige Entwicklungsbedingung	743

VIII. Krisen und die Gewöhnung an politische Fragilität – Niedersachsen 1371 bis 1500

Einleitung	749	
1.	Die großen Herrschaftskrisen: Der Lüneburger Erbfolgekrieg und die Sate	755
1.1	Voraussetzungen und Vorgeschichte	755
1.2	Das verborgene Zentrum des Erbfolgestreits: Die Stadt Lüneburg	759
1.3	Kriegsführung und wechselnde politische Konstellationen 1371–1388	764
1.4	Verlierer einer Schlacht als Gewinner des politischen Spiels – Lüneburg	769
1.5	Die Lüneburger Sate	771
1.6	Der Kampf um die Sate	777
2.	Die welfischen Fürstentümer im 15. Jahrhundert	783
2.1	Institutioneller Ausbau in armen Herzogtümern	783
2.2	Teilungen und Familienbewußtsein	785
2.3	Krise und Erfolg: Die Lipper Fehde und der Gewinn der homburg-eversteinischen Lande	789
2.4	Das Fürstentum Lüneburg	791

2.5	Das Fürstentum Braunschweig	793
2.6	Das Fürstentum Göttingen	794
2.7	Die Entstehung des Fürstentums Calenberg	796
2.8	Das Fürstentum Grubenhagen	800
3.	Die Hochstifte im ausgehenden 14. und 15. Jahrhundert	802
3.1	Die Wirkungen der Reformkonzile auf die sächsische Kirche	803
3.2	Die Geschichte der Hochstifte	807
3.2.1	Bremen.....	807
3.2.2	Selbständige Landesgemeinden in der Bremer Diözese: Hadeln und Wursten im 15. Jahrhundert	815
3.2.3	Verden	817
3.2.4	Hildesheim	820
3.2.5	Osnabrück	825
4.	Die Grafen.....	829
5.	Die größeren Städte, ihre Freiheiten und ihre Rolle in der Politik des ausgehenden Mittelalters	837
5.1	Städtische Freiheit – die faktische Unabhängigkeit von fürstlicher Gewalt	837
5.2	Die sächsischen Städtebünde	839
5.3	Städte und Städtebünde im Kampf gegen die Feme	850
6.	Die schlafende Macht der Stände	853
6.1	Die Geschichte der Landstände – eine Geschichte der Ansätze	853
6.2	Geistlichkeit, Ritterschaft, Städte in ihrer verschiedenen Stellung zum Fürsten und zur ständischen Verantwortung	858
6.3	„Landstände“ – der Weg zur innerständischen Integration und zur Verantwortung für das Land	861
6.4	Stände und Steuern	866
	Quellen	873
	Literatur	879

Teil II

Geschichte Ostfrieslands im Mittelalter

von Heinrich Schmidt und Ernst Schubert

I. Friesland im karolingischen Imperium	907
II. Religiöse und politische Verhältnisse in ottonisch-salischer Zeit	
1. Kirche und Kirchen.....	915
2. Grafschaften: Landfremde Herren und ihr Scheitern	920
III. Das Recht, die Fehde und die Kirche: Friesland im Übergang vom Früh- zum Hochmittelalter	
1. Friedenswahrung und Fehderecht	927
2. Die Kirche und ihr Bemühen um den Landfrieden	935
IV. Hochmittelalterliches Friesland: Grundlagen und Erscheinungsformen der Landesgemeinden	
1. Die Aussagen der Landschaftsnamen	939
2. Voraussetzungen und Begleiterscheinungen der Bildung von Landesgemeinden: Der Landesausbau	945
3. Die Kirche in ihrer friesischen Umwelt	950
4. Verfassungsbildung der Landesgemeinden	958
V. Die „friesische Freiheit“ im Hochmittelalter	
1. Landesgemeinden und gemeinfriesisches Bewußtsein	965
2. Das gesegnete Land und seine ererbten sozialen Probleme: Friesland im 13. Jahrhundert	968
VI. Von der Konsulatsverfassung zur Herrschaft der Häuptlinge	
1. Intensivierter Handel und seine Auswirkungen seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert	973

2.	„Tota Frisia“ und Upstalsboom. Verbleichende Verfassungshoffnungen um 1330	977
3.	Das Entstehen der Häuptlingsherrschaft	980
4.	Ungehemmte Machtkämpfe zu Beginn des 15. Jahrhunderts: Aufstieg und Fall des Hauses tom Brok	986

VII. Die Überwindung des „Hochmuts der Häuptlinge“ und der Aufstieg des Hauses Cirksena

1.	Der erneuerte Ruf nach friesischer Freiheit und das Wiedererstehen von Landgemeinden	995
2.	Der kurze Triumph des Focko Ukena und der scheinbare Triumph des „Freiheitsbundes“	1003
3.	Der Aufstieg der Cirksena seit 1430	1008
4.	Hamburg und Friesland	1012

VIII. Ulrich Cirksena und die verfassungsgeschichtliche Neugestaltung Ostfrieslands

1017

Quellen	1031
---------------	------

Literatur	1033
-----------------	------

Teil III**Niedersächsische Wirtschafts- und Sozialgeschichte
im hohen und späten Mittelalter (1000–1500)**

von Carl-Hans Hauptmeyer

1. Niedersächsische Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters im überregionalen Zusammenhang	1041
2. Landwirtschaft und Grundherrschaft im Hochmittelalter	1055
3. Bäuerliche Freiheiten und Gemeinden	1095
4. Landwirtschaft und Grundherrschaft im Spätmittelalter	1111
5. Rohstoffe und Rohstoffverarbeitung	1133
6. Verkehr	1159
7. Handel	1179
8. Städtische Gewerbe, Zünfte und Gilden	1215
9. Menschen und ihr Lebensalltag in Stadt und Land	1247
Abbildungsnachweis	1281
Literatur	1283
Abbildungsverzeichnis zum gesamten Band	1321
Register	1322